

## Konfessionelle Kooperation – Sekundarstufe I – Klassen 7-9 - Beispielcurriculum A

Der **Antrag auf Erteilung** von konfessionell-kooperativem Unterricht in den Klassen 7-9 ist an den Bildungsplan 2016 gebunden.

Mit dem Antrag auf Erteilung von konfessionell-kooperativem Unterricht wie mit dem Antrag auf Fortsetzung ist verbindlich ein von der Fachschaft aus den im Folgenden angeführten Beispielcurricula **A oder B** gewähltes oder ein selbst erarbeitetes Curriculum abzugeben.

Die beiden Beispielcurricula stellen zwei gleichwertige Alternativen dar. Sie bilden jeweils den vollständigen Bildungsplan beider Konfessionen ab. Die Fachschaft entscheidet sich für eines der beiden Curricula, sofern sie nicht ein eigenes Curriculum erstellt und zur Genehmigung einreicht.

Ganz gleich, für welches Beispielcurriculum sich die Fachschaft entscheidet, gelten immer alle vier Spalten.

Die violetten Spalten bilden den Ausgangspunkt für die Evangelische Lehrkraft. Die gelben Spalten bilden den Ausgangspunkt für die katholische Lehrkraft. In der mittleren Spalte entsteht ein gemeinsamer Unterrichtsplan, der beide Konfessionen abbildet. Die in den Teilkompetenzen enthaltenen konfessionellen Besonderheiten werden im Unterricht der jeweils anderen Konfession berücksichtigt. Die Unterrichtsplanung erfolgt im Team.

### Aufbau der Curricula

Das Curriculum ist folgendermaßen aufgebaut:

#### Beispielcurriculum A:

Unterrichtseinheiten von je 10 – 12 Stunden				
Prozessbezogene Kompetenzen evangelisch	Inhaltsbezogene Kompetenzen Evangelische Religionslehre	Gemeinsamer Unterrichtsplan	Inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Prozessbezogene Kompetenzen katholisch
<i>Katholischer Blickwinkel</i>		Zentrale Inhalte	<i>Evangelischer Blickwinkel</i>	

### Erläuterung:

Unter einer thematischen Überschrift (**Unterrichtseinheit = UE**) finden sich hier im **Beispielcurriculum A** von links nach rechts zuerst die prozessbezogenen und die inhaltsbezogenen Kompetenzen des Bildungsplans **Evangelische Religionslehre**, sodann die freie Spalte für die gemeinsame Unterrichtsplanung, und in den rechten beiden Spalten analoge inhaltsbezogene und prozessbezogene Teilkompetenzen des Bildungsplans **Katholische Religionslehre**.

Gemäß dem Prinzip „Gemeinsamkeiten stärken – Unterschieden gerecht werden“, das den konfessionell-kooperativen Unterricht auszeichnet, werden für jede Konfession am Ende der Spalten Hinweise auf den **Blickwinkel** der jeweils anderen Konfession gegeben. Zentrale Inhalte stehen in der Mitte.

**UE 1 Wer bin ich?**

prozessbezogene Kompetenzen evangelisch	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	prozessbezogene Kompetenzen katholisch
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>2.1.2</b> religiös bedeutsame Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben</p> <p><b>2.3.4</b> Grundzüge theologischer Argumentationen miteinander vergleichen</p> <p><b>2.2.1</b> religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>3.2.1 (1)</b> <b>G</b> Selbstwahrnehmung, Selbstdarstellung und Fremdwahrnehmung anhand von Beispielen (medial vermittelte Idealvorstellungen, Vorbilder, Körperkult, Leistung, Erfolg) vergleichen <b>M</b> Selbstwahrnehmung, Selbstdarstellung und Fremdwahrnehmung anhand von Beispielen (medial vermittelte Idealvorstellungen, Vorbilder, Körperkult, Leistung, Erfolg) untersuchen <b>E</b> Selbstwahrnehmung, Selbstdarstellung und Fremdwahrnehmung anhand von Beispielen (medial vermittelte Idealvorstellungen, Vorbilder, Körperkult, Leistung, Erfolg) überprüfen</p> <p><b>3.2.1 (2)</b> <b>G</b> die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott aufzeigen (Schuld und Sünde, Vergebung) <b>M</b> die Lebensrelevanz der bedingungslosen Annahme des Menschen durch Gott aufzeigen (Schuld und Sünde, Vergebung, Rechtfertigung) <b>E</b> die Lebensrelevanz der bedingungslosen Annahme des Menschen durch Gott aufzeigen (Schuld und Sünde, Vergebung, Rechtfertigung)</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>3.2.1 (1)</b> <b>G</b> Verhaltensweisen in Beziehungen (Freundschaft, Partnerschaft, Sexualität, Liebe, Ehe und Familie) aufzeigen <b>M</b> Verhaltensweisen in Beziehungen (Freundschaft, Partnerschaft, Sexualität, Liebe, Ehe und Familie) beschreiben <b>E</b> Verhaltensweisen in Beziehungen (Freundschaft, Partnerschaft, Sexualität, Liebe, Ehe und Familie) erläutern</p> <p><b>3.2.1 (2)</b> <b>G</b> beschreiben, wie die Erfahrung von Sterben und Tod Menschen zum Nachdenken herausfordert <b>M</b> darstellen, wie die Erfahrung von Sterben und Tod Menschen zum Nachdenken herausfordert <b>E</b> entfalten, wie die Erfahrung von Sterben und Tod Menschen zum Nachdenken herausfordert, Kniebeuge, Kerzen)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>2.1.1</b> die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p><b>2.1.2</b> Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p><b>2.1.4</b> ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft erkennen</p> <p><b>2.3.4</b> Zweifel und Kritik an Religion prüfen</p> <p><b>2.3.5</b> im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p><b>2.3.7</b> Herausforderungen sittlichen</p>

	<p><b>3.2.4 (1)</b>  <b>G</b> biblische Aussagen vom gnädigen und gerechten Gott (z. B. Amos, Paulus) beschreiben  <b>M</b> die reformatorische Betonung des gnädigen und gerechten Gottes entfalten</p> <p><b>E</b> sich mit der reformatorischen Betonung des gnädigen und gerechten Gottes auseinandersetzen (Klage, Lob) in Beziehung setzen</p>		<p><b>3.2.6 (2)</b>  <b>G</b> das Anliegen des Reformators Martin Luther anhand seines Widerstandes gegen die Ablasslehre beschreiben  <b>M</b> das Anliegen des Reformators Martin Luther anhand eines ausgewählten Beispiels erläutern (z. B. die Bedeutung der Bibel, die Suche nach dem „gnädigen Gott“)  <b>E</b> das Anliegen des Reformators Martin Luther mit einem weiteren Reformansatz vergleichen (z. B. Franz von Assisi, Johannes XXIII.)</p>	<p>Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen</p>
<p><i>Glaubensperspektive: Das Verhältnis von Gnade und Leistung ist immer vom Vorsprung der Gnade her zu deuten, bleibt aber ein Wechselgeschehen; Gnade lässt sich nicht erkaufen. Kirchenperspektive: Martin Luthers Rückgriff auf die Botschaft Jesu führt zu berechtigten Korrekturen der Tradition; in gleicher Weise sind Kirche und Tradition immer wieder im Geiste Christi zu reformieren (wie bei Franz von Assisi vor Luther und bei Johannes XXIII. Im 19. Jahrhundert).</i></p> <p><i>Anthropologie: Jeder Mensch ist von Gott gewollt und angenommen. Vom Menschen verfertigte Bilder vom Menschen sind darauf hin zu reflektieren.</i></p>		<p><b>Die Bedeutung des Angenommenseins durch Gott für die Bilder vom Menschsein und für die Reform von Kirche</b></p>	<p>Die Bedeutung des Rechtfertigungsglaubens – Unterscheidung zwischen Person und Werk, bedingungslose Annahme des Menschen durch den gnädigen Gott – für die Identitätsentwicklung</p>	

<p><b>UE 2 Jesus: Wunder machen Hoffnung!</b></p>				
<p>prozessbezogene Kompetenzen evangelisch</p>	<p>inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch</p>	<p>Umsetzung im Unterricht</p>	<p>inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch</p>	<p>prozessbezogene Kompetenzen katholisch</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>2.5.4</b> typische Sprachformen der Bibel und des christlichen Glaubens transformieren</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>3.2.3.(3)</b> <b>G/M/E</b> Aspekte der Hoffnung in biblischen Erzählungen (z. B. Wunder, Gleichnisse, Berufungen, Auferstehung) herausarbeiten und entfalten</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>3.2.5 (4)</b> <b>G</b> an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung beschreiben, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mk 2,1-12; Mk 5,1-20; Lk 24,1-12)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>2.2.1</b> Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p><b>2.2.3</b> in Lebenszeugnissen und ästhe-</p>

<p><b>2.5.1</b> sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinandersetzen und ihren Gebrauch reflektieren</p> <p><b>2.1.5</b> die Rezeption religiöser Motive in Medien erkennen</p> <p><b>2.2.3</b> Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen</p>	<p><b>3.2.7 (1)</b> <b>G</b> Formen religiösen Ausdrucks (z. B. Symbol, Ritus, Gebet, Bekenntnis, Lied, Weisung) beschreiben</p> <p><b>M</b> Formen religiösen Ausdrucks (z. B. Symbol, Ritus, Gebet, Bekenntnis, Lied, Weisung) vergleichen</p> <p><b>E</b> Formen religiösen Ausdrucks (z. B. Symbol, Ritus, Bekenntnis, Lied, Gebet, Weisung) untersuchen</p> <p><b>3.2.5 (1)</b> <b>G</b> verschiedene Jesusbilder miteinander vergleichen</p> <p><b>M</b> verschiedene Darstellungen (z. B. Bilder, Lieder, Symbole) von Jesus zu biblischen Texten in Beziehung setzen</p> <p><b>E</b> zu verschiedenen Darstellungen (z. B. Bilder, Lieder, Symbole) von Jesus aus biblischer Perspektive Stellung beziehen</p> <p><b>3.2.5 (2)</b> <b>G</b> die Botschaft Jesu vom Reich Gottes anhand von Gleichnissen beschreiben</p> <p><b>M</b> unterschiedliche Aspekte der Botschaft Jesu vom Reich Gottes anhand von Gleichnissen erläutern</p> <p><b>E</b> unterschiedliche Aspekte der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (z. B. gegenwärtig, künftig, mitten unter euch) anhand von Gleichnissen und Wundergeschichten entfalten</p>		<p><b>M</b> an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung herausarbeiten, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mk 2,1-12; Mk 5,1-20; Lk 24,1-12)</p> <p><b>E</b> an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung analysieren, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mk 2,1-12; Mk 5,1-20; Lk 24,1-12)</p> <p><b>3.2.1 (4)</b> <b>G</b> an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod aufzeigen</p> <p><b>M</b> an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod beschreiben</p> <p><b>E</b> an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod erläutern</p> <p><b>3.2.5 (1)</b> <b>G</b> beschreiben, welche Vorstellungen von Jesus in der Alltags- und Jugendkultur zu finden sind (z. B. in der Popmusik, im Sport)</p> <p><b>M</b> erläutern, welche Vorstellungen von Jesus in der Alltags- und Jugendkultur zu finden sind (z. B. in der Popmusik, im Sport)</p> <p><b>E</b> untersuchen, welche Vorstellungen von Jesus in der Alltags- und Jugendkultur zu finden sind (z. B. in der Popmusik, im Sport)</p> <p><b>3.2.5 (2)</b> <b>G</b> beschreiben, wie Jesusvorstellun-</p>	<p>tischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und darstellen</p> <p><b>2.2.4</b> biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p><b>2.2.5</b> religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p><b>2.3.1</b> die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p>
--	---	--	--	---

			<p>gen Jugendlicher beeinflusst werden (z. B. durch Personen, durch Religionsunterricht, durch Medien wie Kinderbibeln oder Jesusfilme)</p> <p><b>M</b> darstellen, wie Jesusvorstellungen Jugendlicher beeinflusst werden (z. B. durch Personen, durch Religionsunterricht, durch Medien wie Kinderbibeln oder Jesusfilme)</p> <p><b>E</b> erklären, wie Jesusvorstellungen Jugendlicher beeinflusst werden (z. B. durch Personen, durch Religionsunterricht, durch Medien wie Kinderbibeln oder Jesusfilme)</p> <p><b>3.2.3 (4)</b></p> <p><b>G</b> am Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Mt 25, 14-30) zeigen, wie bildhafte Sprache Wahrheit zum Ausdruck bringt</p> <p><b>M</b> am Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Mt 25, 14-30) herausarbeiten, wie bildhafte Sprache Wahrheit zum Ausdruck bringt</p> <p><b>E</b> am Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Mt 25, 14-30) entfalten, wie bildhafte Sprache Wahrheit zum Ausdruck bringt</p> <p><b>3.2.5 (3)</b></p> <p><b>G</b> an Beispielen aufzeigen, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (z. B. Mt 5,3-11; Mt 6,9-13; Mk 1,14f.; Lk 6,1-5; Lk 10,25-37; Joh 7,53-8,11)</p> <p><b>M</b> an Beispielen darstellen, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (z. B. Mt 5,3-</p>	
--	--	--	---	--

			11; Mt 6,9-13; Mk 1,14f.; Lk 6,1-5; Lk 10,25-37; Joh 7,53-8,11) E an Beispielen herausarbeiten, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (z. B. Mt 5,3-11; Mt 6,9-13; Mk 1,14f.; Lk 6,1-5; Lk 10,25-37; Joh 7,53-8,11)
<i>Wunder– und Auferweckungserzählungen beschreiben den Glauben an die „entgrenzende“ und die „grenzenlose“ Liebe Gottes, die in Jesus ansichtig wird. Von dieser Liebe empfängt jeder Mensch seine Würde auch über den Tod hinaus, worin zugleich die bleibende Wertschätzung der Toten gründet (Bestattungsrituale). Die Gläubigen sind in der Nachfolge Jesu zu einem Handeln unter der „Perspektive der Liebe“ berufen. Die „Erzählungen“ über Jesus sind daran zu bemessen, ob sie der befreienden Botschaft der Liebe und der Hoffnung gerecht werden.</i>	<b>Das Wirken Jesu geschieht im Zeichen des Reiches Gottes und ist Grund christlicher Hoffnung</b>	<i>Die existentielle Dimension biblischer Hoffnung: Christusglaube als Grund und Ausdruck von Hoffnung anhand von Wundern und der Reich Gottes-Botschaft Jesu</i>	

<b>UE 3 Wissen, was zu tun ist – was sagt mein Gewissen dazu?</b>				
<b>prozessbezogene Kompetenzen evangelisch</b>	<b>inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch</b>	<b>Umsetzung im Unterricht</b>	<b>inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch</b>	<b>prozessbezogene Kompetenzen katholisch</b>
<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>2.1.4</b> in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren</p> <p><b>2.2.1</b> religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen</p> <p><b>2.3.4</b></p>	<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>3.2.2 (2)</b> <b>G</b> ethische Herausforderungen (Armut, Reichtum, Sexualität, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und -ende) unter den Aspekten Nächstenliebe und Solidarität erläutern</p> <p><b>M</b> Möglichkeiten für einen christlich verantworteten Umgang mit ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualität, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und Lebensende) erläutern</p> <p><b>E</b> Kriterien (z. B. Nächstenliebe, Ge-</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>3.2.1 (3)</b> <b>G</b> beschreiben, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (z. B. Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit)</p> <p><b>M</b> erläutern, dass Menschen zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (z. B. Freizeit und Beruf, nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit, Rollenver-</p>	<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>2.1.2</b> Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p><b>2.1.4</b> ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Hand-</p>

<p>Grundzüge theologischer Argumentationen miteinander vergleichen</p>	<p>rechtigkeit) für einen christlich verantworteten Umgang mit ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualität, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und -ende) erläutern</p> <p><b>3.2.4 (1)</b></p> <p><b>G</b> biblische Aussagen vom gnädigen und gerechten Gott (z. B. Amos, Paulus) beschreiben</p> <p><b>M</b> die reformatorische Betonung des gnädigen und gerechten Gottes entfalten</p> <p><b>E</b> sich mit der reformatorischen Betonung des gnädigen und gerechten Gottes auseinandersetzen</p> <p><b>3.2.1 (2)</b></p> <p><b>G</b> die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott aufzeigen (Schuld und Sünde, Vergebung)</p> <p><b>M</b> die Lebensrelevanz der bedingungslosen Annahme des Menschen durch Gott aufzeigen (Schuld und Sünde, Vergebung, Rechtfertigung)</p> <p><b>E</b> die Lebensrelevanz der bedingungslosen Annahme des Menschen durch Gott aufzeigen (Schuld und Sünde, Vergebung, Rechtfertigung)</p> <p><b>3.2.1 (3)</b></p> <p><b>G</b> anhand von Gewissenskonflikten (z. B. Dilemmageschichten) mögliche Entscheidungen beschreiben</p> <p><b>M</b> Gewissensentscheidungen in Beziehung zu biblischen Geboten (z. B. Feindesliebe, Unverletzlichkeit des</p>		<p>ständnis)</p> <p><b>E</b> begründen, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (z. B. Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit, Rollenverständnis)</p> <p><b>3.2.1 (4)</b></p> <p><b>G</b> an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod aufzeigen</p> <p><b>M</b> an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod beschreiben</p> <p><b>E</b> an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod erläutern</p> <p><b>3.2.1 (5)</b></p> <p><b>G</b> darstellen, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit Krankheit oder Behinderung, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt)</p> <p><b>M</b> entfalten, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit Krankheit oder Behinderung, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt)</p>	<p>lungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft erkennen</p> <p><b>2.1.5</b></p> <p>aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p><b>2.2.3</b></p> <p>in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und darstellen</p> <p><b>2.2.4</b></p> <p>biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p><b>2.2.5</b></p> <p>religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p><b>2.3.1</b></p> <p>die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p>
--	--	--	--	---

	<p>Lebens, Wahrhaftigkeit) setzen</p> <p><b>E</b> Faktoren der Gewissensbildung (z. B. Erziehung, Vorbilder, Peergroup, Normen, Religion) erklären</p>		<p><b>E</b> begründen, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit Krankheit oder Behinderung, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt)</p> <p><b>3.2.2 (1)</b></p> <p><b>G</b> an einem regionalen Beispiel beschreiben, wie menschliches Handeln Natur und Umwelt schädigen kann und deshalb ethisch zu befragen ist</p> <p><b>M</b> an einem regionalen Beispiel darstellen, wie menschliches Handeln Natur und Umwelt schädigen kann und deshalb ethisch zu befragen ist</p> <p><b>E</b> an einem regionalen Beispiel entfalten, wie menschliches Handeln Natur und Umwelt schädigen kann und deshalb ethisch zu befragen ist</p> <p><b>3.2.2 (2)</b></p> <p><b>G</b> ein gesellschaftliches Phänomen, welches das Zusammenleben von Menschen gefährdet, als ethische Herausforderung aufzeigen (z. B. Cybermobbing, Diskriminierung, Extremismus)</p> <p><b>M</b> ein gesellschaftliches Phänomen, welches das Zusammenleben von Menschen gefährdet, als ethische Herausforderung beschreiben (z. B. Cybermobbing, Diskriminierung, Extremismus)</p> <p><b>E</b> ein gesellschaftliches Phänomen, welches das Zusammenleben von</p>	<p><b>2.3.6</b></p> <p>Modelle ethischer Urteilsbildung beispielhaft anwenden</p> <p><b>2.3.7</b></p> <p>Herausforderungen sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen</p> <p><b>2.4.3</b></p> <p>erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p><b>2.5.4</b></p> <p>über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen</p>
--	--	--	---	---



			<p>Menschen gefährdet, als ethische Herausforderung erläutern (z. B. Cybermobbing, Diskriminierung, Extremismus, Arm und Reich)</p> <p><b>3.2.2 (3)</b></p> <p><b>G</b> die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,28-34) sachgemäß und aktualisierend beschreiben</p> <p><b>M</b> die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,28-34) sachgemäß und aktualisierend darstellen</p> <p><b>E</b> die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,28-34) sachgemäß und aktualisierend erläutern</p> <p><b>3.2.2. (4)</b></p> <p><b>G</b> an einem Beispiel zeigen, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Medien)</p> <p><b>M</b> an einem Beispiel erläutern, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Eigentum, mit Medien)</p> <p><b>E</b> an einem Beispiel herausarbeiten, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen</p>	
--	--	--	--	--

			<p>eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Ressourcen, mit Eigentum, mit Medien)</p> <p><b>3.2.2 (5)</b></p> <p><b>G</b> ausgehend von Erfahrungen aufzeigen, dass Wahrhaftigkeit sich auf die eigene Persönlichkeit und das menschliche Zusammenleben auswirkt</p> <p><b>M</b> ausgehend von Erfahrungen erläutern, dass Wahrhaftigkeit sich auf die eigene Persönlichkeit und das menschliche Zusammenleben auswirkt</p> <p><b>E</b> ausgehend von Erfahrungen begründen, dass Wahrhaftigkeit sich auf die eigene Persönlichkeit und das menschliche Zusammenleben auswirkt</p> <p><b>3.2.6 (2)</b></p> <p><b>G</b> das Anliegen des Reformators Martin Luther anhand seines Widerstandes gegen die Ablasslehre beschreiben</p> <p><b>M</b> das Anliegen des Reformators Martin Luther anhand eines ausgewählten Beispiels erläutern (z. B. die Bedeutung der Bibel, die Suche nach dem „gnädigen Gott“)</p> <p><b>E</b> das Anliegen des Reformators Martin Luther mit einem weiteren Reformansatz vergleichen (z. B. Franz von Assisi, Johannes XXIII.)</p> <p><b>3.2.1 (6)</b></p> <p><b>G</b> an einer Biografie die Bedeutung</p>	
--	--	--	--	--

			<p>der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln beschreiben (z. B. Sophie Scholl)</p> <p><b>M</b> an einer Biografie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln darstellen (z. B. Sophie Scholl)</p> <p><b>E</b> an einer Biografie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln entfalten (z. B. Sophie Scholl)</p> <p><b>3.2.3 (3)</b></p> <p><b>G</b> Gen 1,1-2,4a als Glaubenszeugnis beschreiben</p> <p><b>M</b> Gen 1,1-2,4a als Glaubenszeugnis darstellen</p> <p><b>E</b> Gen 1,1-2,4a als Glaubenszeugnis erläutern</p> <p><b>3.2.4 (5)</b></p> <p><b>G</b> skizzieren, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur eigenen Person, zum Mitmenschen und zur Natur auswirken kann</p> <p><b>M</b> beschreiben, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur eigenen Person, zum Mitmenschen und zur Natur auswirken kann</p> <p><b>E</b> erläutern, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur eigenen Person, zum Mitmenschen und zur Natur auswirken kann</p>	
<p><i>Die Verantwortung des Menschen ist Antwort auf das Gnadenhandeln Gottes in der Schöpfung und im liebenden Wirken Jesu. Sie kommt in allen Lebensbereichen zum Tragen, in den Bezügen</i></p>		<p><b>Gewissensverantwortung und verantwortliches ethisches Handeln und Wirken als Ant-</b></p>	<p><i>Ausgehend von Erfahrungen der Jugendlichen wird die Gnade Gottes im Trost des beunruhigten (alarmierten) Gewissens erfahrbar</i></p>	

zur eigenen Person wie in den Bezügen zur mitmenschlichen und außermenschlichen Mit- und Umwelt. Ihr „inneres Organ“ ist das Gewissen. Die Gewissensstimme kann auch in Extremsituationen vernehmbar sein und zum Handeln aufrufen (Sophie Scholl).	wort auf das Gnadenhandeln Gottes	
---	-----------------------------------	--

UE 4 Als Christen von Gott sprechen				
prozessbezogene Kompetenzen evangelisch	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	prozessbezogene Kompetenzen katholisch
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>2.5.1</b> sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinandersetzen und ihren Gebrauch reflektieren</p> <p><b>2.2.1</b> religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen</p> <p><b>2.2.3</b> Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>3.2.7 (1)</b> <b>G</b> Formen religiösen Ausdrucks (z. B. Symbol, Ritus, Gebet, Bekenntnis, Lied, Weisung) beschreiben <b>M</b> Formen religiösen Ausdrucks (z. B. Symbol, Ritus, Gebet, Bekenntnis, Lied, Weisung) vergleichen <b>E</b> Formen religiösen Ausdrucks (z. B. Symbol, Ritus, Bekenntnis, Lied, Gebet, Weisung) untersuchen</p> <p><b>3.2.4 (2)</b> <b>G</b> Besonderheiten christlichen Gottesverständnisses (z. B. Gott als Liebe, als Beziehung, Trinität, Verborgenheit Gottes) beschreiben <b>M</b> Besonderheiten christlichen Gottesverständnisses (z. B. Gott als Liebe, als Beziehung, Trinität, Verborgenheit Gottes) entfalten <b>E</b> sich mit den Besonderheiten des christlichen Gottesverständnisses (z. B. Gott als Liebe, als Beziehung, Trinität, Verborgenheit Gottes) auseinandersetzen</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>3.2.4 (1)</b> <b>G</b> unterschiedliche Weisen skizzieren, wie Menschen sich Gott vorstellen (bildhaft, abstrakt, personal, apersonal) <b>M</b> unterschiedliche Weisen beschreiben, wie Menschen sich Gott vorstellen (bildhaft, abstrakt, personal, apersonal) <b>E</b> unterschiedliche Weisen charakterisieren, wie Menschen sich Gott vorstellen (bildhaft, abstrakt, personal, apersonal)</p> <p><b>3.2.2 (3)</b> <b>G</b> die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,28-34) sachgemäß und aktualisierend beschreiben <b>M</b> die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,28-34) sachgemäß und aktualisierend darstellen <b>E</b> die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Näch-</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>2.1.3</b> religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p><b>2.1.5</b> aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p><b>2.2.1</b> Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p><b>2.2.2</b> ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p><b>2.2.5</b> religiöse Ausdrucksformen</p>

	<p><b>3.2.5 (2)</b>  <b>G</b> die Botschaft Jesu vom Reich Gottes anhand von Gleichnissen beschreiben  <b>M</b> unterschiedliche Aspekte der Botschaft Jesu vom Reich Gottes anhand von Gleichnissen erläutern  <b>E</b> unterschiedliche Aspekte der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (z. B. gegenwärtig, künftig, mitten unter euch) anhand von Gleichnissen</p>		<p>ten- und Selbstliebe (Mk 12,28-34) sachgemäß und aktualisierend erläutern</p> <p><b>3.2.4 (2)</b>  <b>G</b> zeigen, dass sich die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (z. B. Anerkennung, Gemeinschaft, Krankheit, Einsamkeit) auf Vorstellungen von Gott auswirken können  <b>M</b> darstellen, dass sich die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (z. B. Anerkennung, Gemeinschaft, Krankheit, Einsamkeit) auf Vorstellungen von Gott auswirken können  <b>E</b> herausarbeiten, wie sich die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (z. B. Anerkennung, Gemeinschaft, Krankheit, Einsamkeit) auf Vorstellungen von Gott auswirken können</p> <p><b>3.2.3 (4)</b>  <b>G</b> am Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Mt 25, 14-30) zeigen, wie bildhafte Sprache Wahrheit zum Ausdruck bringt  <b>M</b> am Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Mt 25, 14-30) herausarbeiten, wie bildhafte Sprache Wahrheit zum Ausdruck bringt  <b>E</b> am Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Mt 25, 14-30) entfalten, wie bildhafte Sprache Wahrheit zum Ausdruck bringt</p> <p><b>3.2.4 (3)</b>  <b>G</b> Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert</p>	<p>analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p><b>2.3.1</b>  die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p><b>2.3.3</b>  lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden</p> <p><b>2.3.4</b>  Zweifel und Kritik an Religion prüfen</p> <p><b>2.4.2</b>  eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten</p> <p><b>2.5.2</b>  typische Sprachformen der Bibel transformieren</p> <p><b>2.5.5</b>  die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten</p>
--	---	--	--	--

			<p>sind, aufzeigen (z. B. Jes 61,1-3; Mt 6,5-15; Lk 4,18f.)  <b>M</b> Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, darstellen (z. B. Jes 61,1-3; Mt 6,5-15; Lk 4,18f.)  <b>E</b> Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, erläutern (z. B. Jes 43,1-7; Hos 11,1-9; Mt 6,5-15)</p> <p><b>3.2.4 (4)</b>  <b>G</b> zeigen, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht  <b>M</b> beschreiben, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht  <b>E</b> erläutern, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht</p> <p><b>3.2.4. (5)</b>  <b>G</b> skizzieren, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur eigenen Person, zum Mitmenschen und zur Natur auswirken kann  <b>M</b> beschreiben, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur eigenen Person, zum Mitmenschen und zur Natur auswirken kann  <b>E</b> erläutern, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur eigenen Person, zum Mitmenschen und zur Natur auswirken kann</p> <p><b>3.2.4 (6)</b>  <b>G</b> skizzieren, welche Konsequenzen der Glaube an Gott für die Lebenspraxis haben kann</p>	
--	--	--	--	--

			<p><b>M</b> aufzeigen, welche Konsequenzen der Glaube an Gott für die Lebenspraxis haben kann  <b>E</b> prüfen, welche Konsequenzen der Glaube an Gott für die Lebenspraxis haben kann</p> <p><b>3.2.5 (3)</b>  <b>G</b> an Beispielen aufzeigen, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (z. B. Mt 5,3-11; Mt 6,9-13; Mk 1,14f.; Lk 6,1-5; Lk 10,25-37; Joh 7,53-8,11)  <b>M</b> an Beispielen darstellen, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (z. B. Mt 5,3-11; Mt 6,9-13; Mk 1,14f.; Lk 6,1-5; Lk 10,25-37; Joh 7,53-8,11)  <b>E</b> an Beispielen herausarbeiten, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (z. B. Mt 5,3-11; Mt 6,9-13; Mk 1,14f.; Lk 6,1-5; Lk 10,25-37; Joh 7,53-8,11)</p>	
<p><i>Die Rede von Gott drückt sich ebenso in bildhafter Sprache wie im Handeln der Menschen aus. Sie ist ihrerseits geprägt von den Lebenserfahrungen der Menschen. Die christliche Gleichsetzung von Gott und Liebe (deus caritas est) wird im Selbstverständnis und im Wirken Jesu greifbar. Ihre Ausformungen sind die Gottes-, die Selbst- und die Nächstenliebe (in den jeweiligen Bezügen zum Individuellen, zum Sozialen und zur Umwelt). Konträr zur Liebe Gottes ist jeglicher Missbrauch von Gewalt.</i></p>		<p><b>Die christliche Rede von Gott in Bildern und im Handeln</b></p>	<p><i>Die „alles verändernde Wirklichkeit“ Gottes als Liebe, als Gnädiger, aber auch als Verborgener, findet ihre Entsprechung in menschlichen Antworten auf Gott.</i></p>	

<p><b>UE 5 Wissen und Hoffen – die Zukunft ist offen!</b></p>				
<p>prozessbezogene Kompetenzen evangelisch</p>	<p>inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch</p>	<p>Umsetzung im Unterricht</p>	<p>inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch</p>	<p>prozessbezogene Kompetenzen katholisch</p>
<p>Schülerinnen und Schüler können</p>	<p>Schülerinnen und Schüler können</p>		<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>3.2.5 (4)</b></p>	<p>Schülerinnen und Schüler können</p>

<p><b>2.2.2</b> religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten</p> <p><b>2.3.1</b> deskriptive und normative Aussagen unterscheiden und sich mit deren Anspruch auseinandersetzen</p> <p><b>2.5.4</b> typische Sprachformen der Bibel und des christlichen Glaubens transformieren</p> <p><b>2.2.3</b> Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen</p> <p><b>2.2.4</b> den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen</p>	<p><b>3.2.2 (1)</b> <b>G</b> biblisch-prophetische Deutungen der Welt als Träume von einer gerechten Welt darstellen <b>M</b> Träume von einer gerechten Welt mit biblisch-prophetischem Reden und Handeln vergleichen <b>E</b> aus biblisch-prophetischem Reden und Handeln Träume von einer gerechten Welt entwerfen</p> <p><b>3.2.3 (3)</b> <b>G/M/E</b> Aspekte der Hoffnung in biblischen Erzählungen (z. B. Wunder, Gleichnisse, Berufungen, Auferstehung) herausarbeiten und entfalten</p> <p><b>3.2.3 (2)</b> <b>G</b> biblische Traditionen zu Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden (z. B. Exodustradition, Prophetie, Jesus, Paulus) darstellen <b>M/E</b> biblische Traditionen zu Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden (z. B. Exodustradition, Prophetie, Jesus, Paulus) untersuchen</p> <p><b>3.2.3 (4)</b> <b>G</b> die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart darstellen <b>M</b> die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart erläutern <b>E</b> die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart untersuchen</p>		<p><b>G</b> an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung beschreiben, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mk 2,1-12; Mk 5,1-20; Lk 24,1-12) <b>M</b> an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung herausarbeiten, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mk 2,1-12; Mk 5,1-20; Lk 24,1-12) <b>E</b> an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung analysieren, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mk 2,1-12; Mk 5,1-20; Lk 24,1-12)</p> <p><b>3.2.5 (5)</b> <b>G</b> an einem Beispiel zeigen, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt <b>M</b> an einem Beispiel erläutern, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt <b>E</b> an einem Beispiel herausarbeiten, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt</p> <p><b>3.2.2 (4)</b> <b>G</b> an einem Beispiel zeigen, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Medien) <b>M</b> an einem Beispiel erläutern, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Eigentum, mit Me-</p>	<p><b>2.1.1</b> die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p><b>2.1.2</b> Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p><b>2.1.5</b> aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p><b>2.2.1</b> Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p><b>2.2.2</b> ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p><b>2.2.4</b> biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p><b>2.2.5</b> religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p>
---	---	--	--	---



			<p>dien)  <b>E</b> an einem Beispiel herausarbeiten, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Ressourcen, mit Eigentum, mit Medien)</p> <p><b>3.2.2 (6)</b>  <b>G</b> sich am Modell des Fairen Handels mit christlich begründeter Verantwortung für die Eine Welt auseinandersetzen  <b>M</b> sich am Modell des Fairen Handels mit christlich begründeter Verantwortung für die Eine Welt auseinandersetzen  <b>E</b> sich am Modell des Fairen Handels mit christlich begründeter Verantwortung für die Eine Welt auseinandersetzen</p> <p><b>3.2.3. (3)</b>  <b>G</b> Gen 1,1-2,4a als Glaubenszeugnis beschreiben  <b>M</b> Gen 1,1-2,4a als Glaubenszeugnis darstellen  <b>E</b> Gen 1,1-2,4a als Glaubenszeugnis erläutern</p> <p><b>3.2.3. (5)</b>  <b>G</b> an einem Beispiel zeigen, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. an Mt 6,19-21)  <b>M</b> an einem Beispiel beschreiben, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. an Mt 6,19-21)  <b>E</b> an einem Beispiel erläutern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. an Mt 6,19-21; Mt 6,25-34)</p>	<p><b>2.3.1</b>  die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p><b>2.5.1</b>  religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht</p> <p><b>2.5.2</b>  typische Sprachformen der Bibel transformieren</p> <p><b>2.5.3</b>  Aspekten des christlichen Glaubens kreativ Ausdruck verleihen</p> <p><b>2.5.4</b>  über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen</p> <p><b>2.5.5</b>  die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten</p>
--	--	--	--	--

			<p><b>3.2.3. (6)</b>  <b>G</b> aus einem biblischen Text Impulse für ein gelingendes Zusammenleben skizzieren (z. B. an Mt 7,12)  <b>M</b> aus einem biblischen Text Impulse für ein gelingendes Zusammenleben herausarbeiten (z. B. aus Mt 7,12; Gal 6,2)  <b>E</b> aus einem biblischen Text Perspektiven für ein gelingendes Zusammenleben entwickeln (z. B. aus Mt 7,12; Rut 2,10; Eph 4,2)</p> <p><b>3.2.3 (1)</b>  <b>G</b> beschreiben, wie die Bibel im Leben von Jugendlichen eine Rolle spielen kann (z. B. bei der Firmung, in Taizé, beim Jugendkreuzweg)  <b>M</b> herausarbeiten, wie die Bibel im Leben von Jugendlichen eine Rolle spielen kann (z. B. bei der Firmung, in Taizé, beim Jugendkreuzweg)  <b>E</b> entfalten, wie die Bibel Leben von Jugendlichen eine Rolle spielen kann (z. B. bei der Firmung, in Taizé, beim Jugendkreuzweg)</p> <p><b>3.2.3 (2)</b>  <b>G</b> an einem biblischen Text zeigen, dass die Bibel Erfahrungen mit Gott bewahrt und deshalb für die Kirche ein heiliges Buch ist (z. B. an Ps 23; Lk 19,1-10)  <b>M</b> an einem biblischen Text darstellen, dass die Bibel Erfahrungen mit Gott bewahrt und deshalb für die Kirche ein heiliges Buch ist (z. B. an Ps 23; Lk 19,1-10)  <b>E</b> an einem biblischen Text erläutern, dass die Bibel Erfahrungen mit Gott</p>	
--	--	--	---	--

			bewahrt und deshalb für die Kirche ein heiliges Buch ist (z. B. an Ps 23; Lk 19,1-10)  <b>3.2.6 (6)</b> <b>G</b> Elemente eines jugendgemäßen Gottesdienstes entwerfen <b>M</b> Elemente eines jugendgemäßen Gottesdienstes entwerfen <b>E</b> Elemente eines jugendgemäßen Gottesdienstes entwerfen	
<i>Der alttestamentliche Schöpfungsauftrag zur schöpferischen Weltgestaltung in Verantwortung vor Gott (Gen 1,1 – 2,4a) und die Frohbotschaft Jesu vom Vertrauen in Gottes Heilszusage sind die Quellen konkreten christlichen Handelns.</i>		<b>Die biblische Hoffnung vom Reich und der Königsherrschaft Gottes motiviert zur Gestaltung der Welt schon im Hier und Heute</b>	<i>Die Welt verändernde und gestaltende Kraft biblischer Hoffnung</i>	

UE 6: „Den“ Islam gibt es nicht				
prozessbezogene Kompetenzen evangelisch	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	prozessbezogene Kompetenzen katholisch
Die Schülerinnen und Schüler können  <b>2.4.1</b> sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen,  <b>2.4.2</b> Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartnerinnen und Dialogpartner kommunizieren	Die Schülerinnen und Schüler können  <b>3.2.7 (3)</b> <b>G</b> eine religiöse Strömung innerhalb einer ausgewählten Religion beschreiben (z. B. Judentum oder Islam) <b>M</b> unterschiedliche Strömungen innerhalb einer ausgewählten Religion darstellen (z. B. Judentum oder Islam) <b>E</b> unterschiedliche Strömungen innerhalb einer ausgewählten Religion miteinander vergleichen (z. B. Judentum oder Islam)  <b>3.2.7 (4)</b>		Die Schülerinnen und Schüler können  <b>3.2.7 (1)</b> <b>G</b> aufzeigen, wie andere Religionen und religiöse Sondergemeinschaften in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden <b>M</b> beschreiben, wie andere Religionen und religiöse Sondergemeinschaften in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden <b>E</b> darstellen, wie andere Religionen und religiöse Sondergemeinschaften in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden  <b>3.2.7 (2)</b> <b>G</b> aufzeigen, was anderen Religionen	Die Schülerinnen und Schüler können  <b>2.1.2</b> Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen  <b>2.1.3</b> religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen  <b>2.1.5</b>

<p>ren</p> <p><b>2.4.3</b> sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen</p> <p><b>2.4.4</b> Kriterien für einen konstruktiven interreligiösen Diskurs benenne</p> <p><b>2.3.5</b> im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten</p>	<p><b>G</b> Kriterien für das Gespräch mit Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugungen benennen</p> <p><b>M</b> Kriterien für das Gespräch mit Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugung aus christlicher Sicht begründen</p> <p><b>E</b> an Beispielen Notwendigkeit und Grenzen von Toleranz in religiösen Fragen erläutern</p>		<p>und religiösen Sondergemeinschaften heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, heilige Schriften, Rituale)</p> <p><b>M</b> beschreiben, was anderen Religionen und religiösen Sondergemeinschaften heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, heilige Schriften, Rituale)</p> <p><b>E</b> erläutern, was anderen Religionen und religiösen Sondergemeinschaften heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, heilige Schriften, Rituale)</p> <p><b>3.2.7 (3)</b> <b>G</b> wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen beschreiben (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p><b>M</b> wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen herausarbeiten (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p><b>E</b> wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen miteinander vergleichen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p><b>3.2.7 (5)</b> <b>G</b> an Beispielen zeigen, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen zu Konflikten führen können</p> <p><b>M</b> an Beispielen erläutern, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen zu Konflikten führen können</p> <p><b>E</b> an Beispielen analysieren, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen oder Weltanschauungen zu Konflikten führen können</p>	<p>aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p><b>2.2.1</b> Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p><b>2.2.5</b> religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p><b>2.3.2</b> Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren</p> <p><b>2.3.3</b> lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden</p> <p><b>2.4.1</b> Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p><b>2.4.4</b> die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p><b>2.4.5</b></p>
---	---	--	--	--

			<p><b>3.2.7 (6)</b>  <b>G</b> Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen skizzieren (z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)  <b>M</b> Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen aufzeigen (z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)  <b>E</b> Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen erläutern (z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)</p>	<p>Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden</p> <p><b>2.4.6</b>  sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen</p>
<p><i>Ausgehend vom konkreten Erscheinungsbild der abrahamitischen Religionen im Umfeld der Schülerinnen, vor allem unter der Perspektive dessen, was als heilig und ehrfurchtgebietend gilt, werden die gemeinsamen Aussagen zu Gott, zum Heil des Menschen und zur Todesdeutung erarbeitet. Gegenseitige Vorurteile und deren Wirkungen werden aufgedeckt. Grundlagen eines konstruktiven Dialogs werden erarbeitet.</i></p>	<p><b>Grundlagen des Dialogs erarbeiten und friedens- und lebensfeindliche Strömungen aufdecken</b></p>	<p><i>„Den Islam“ gibt es ebenso wenig wie „das Christentum“. Doch nicht alle Formen von gelebter Religion sind zu tolerieren</i></p>		

UE 7 Nachfolge: Wie Jesus leben und handeln?				
prozessbezogene Kompetenzen evangelisch	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	prozessbezogene Kompetenzen katholisch
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>2.2.4</b>  den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>3.2.3 (4)</b>  <b>G</b> die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart darstellen  <b>M</b> die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart erläutern  <b>E</b> die Bedeutung biblischer Texte für</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>3.2.3 (5)</b>  <b>G</b> an einem Beispiel zeigen, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. an Mt 6,19-21)  <b>M</b> an einem Beispiel beschreiben, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. an Mt 6,19-21)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>2.1.1</b>  die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p><b>2.1.4</b>  ethische Herausforderungen in</p>

<p>setzen</p> <p><b>2.5.3</b> angemessenes Verhalten in religiös bedeutsamen Situationen reflektieren</p>	<p>die Gegenwart untersuchen</p> <p><b>3.2.5 (4)</b> <b>G</b> aktuelle oder biblische Beispiele für die Nachfolge Jesu darstellen <b>M/E</b> sich mit aktuellen oder biblischen Beispielen für die Nachfolge Jesu Christi auseinandersetzen</p>		<p><b>E</b> an einem Beispiel erläutern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. an Mt 6,19-21; Mt 6,25-34)</p> <p><b>3.2.3 (6)</b> <b>G</b> aus einem biblischen Text Impulse für ein gelingendes Zusammenleben skizzieren (z. B. an Mt 7,12) <b>M</b> aus einem biblischen Text Impulse für ein gelingendes Zusammenleben herausarbeiten (z. B. aus Mt 7,12; Gal 6,2) <b>E</b> aus einem biblischen Text Perspektiven für ein gelingendes Zusammenleben entwickeln (z. B. aus Mt 7,12; Rut 2,10; Eph 4,2)</p> <p><b>3.2.1 (6)</b> <b>G</b> an einer Biografie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln beschreiben (z. B. Sophie Scholl) <b>M</b> an einer Biografie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln darstellen (z. B. Sophie Scholl) <b>E</b> an einer Biografie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln entfalten (z. B. Sophie Scholl)</p> <p><b>3.2.5 (6)</b> <b>G</b> an einer Biografie beschreiben, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben haben kann (z. B. an der Biografie von Sophie Scholl oder Willi Graf, Oscar Romero, Erwin</p>	<p>der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft erkennen</p> <p><b>2.2.4</b> biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p><b>2.3.1</b> die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p><b>2.3.7</b> Herausforderungen sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen</p> <p><b>2.3.8</b> Sach- und Werturteile unterscheiden</p> <p><b>2.4.3</b> erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p><b>2.5.1</b> religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen ent-</p>
---	---	--	--	---

			<p>Kräutler, Ruth Pfau, an Biografien von „local heroes“)</p> <p><b>M</b> an einer Biografie untersuchen, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben haben kann (z. B. an der Biografie von Sophie Scholl oder Willi Graf, Oscar Romero, Erwin Kräutler, Ruth Pfau, an Biografien von „local heroes“)</p> <p><b>E</b> an einer Biografie analysieren, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben haben kann (z. B. an der Biografie von Sophie Scholl oder Willi Graf, Oscar Romero, Erwin Kräutler, Ruth Pfau, an Biografien von „local heroes“)</p> <p><b>3.2.6 (6)</b></p> <p><b>G</b> Elemente eines jugendgemäßen Gottesdienstes entwerfen</p> <p><b>M</b> Elemente eines jugendgemäßen Gottesdienstes entwerfen</p> <p><b>E</b> Elemente eines jugendgemäßen Gottesdienstes entwerfen</p>	<p>spricht</p> <p><b>2.5.3</b> Aspekten des christlichen Glaubens kreativ Ausdruck verleihen</p>
<p><i>Biblische Texte zeitigen immer wieder Konsequenzen im konkreten Handeln von Menschen. Menschen versuchen, grundlegende biblische Aussagen in der Nachfolge Jesu in ihrem jeweiligen zeitlichen Kontext konkret zu leben. Dabei gibt es oft besonders schwierige Umstände, aber auch besonders herausragende Glaubensgestalten.</i></p>	<p><b>Den Anspruch der Nachfolge Jesu im konkreten Handeln von Menschen erkennen</b></p>	<p><i>Gottes Zuspruch und Anspruch an die Menschen und die Freiheit der Christus-Nachfolge.</i></p>		

<p><b>UE 8 Gott in Christentum, Judentum und Islam</b></p>				
<p>prozessbezogene Kompetenzen evangelisch</p>	<p>inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch</p>	<p>Umsetzung im Unterricht</p>	<p>inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch</p>	<p>prozessbezogene Kompetenzen katholisch</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p>

<p><b>2.1.3</b> grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten erkennen, wiedergeben und sie einordnen</p> <p><b>2.4.1</b> sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen.</p> <p><b>2.4.4</b> Kriterien für einen konstruktiven interreligiösen Diskurs benennen</p> <p><b>2.3.5</b> im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten</p>	<p><b>3.2.4 (3)</b> <b>G</b> Vorstellungen von Gott in Judentum, Christentum und Islam beschreiben <b>M</b> Vorstellungen von Gott in Judentum, Christentum und Islam erläutern <b>E</b> Vorstellungen von Gott in Judentum, Christentum und Islam erörtern</p> <p><b>3.2.7 (4)</b> <b>G</b> Kriterien für das Gespräch mit Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugungen benennen <b>M</b> Kriterien für das Gespräch mit Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugung aus christlicher Sicht begründen <b>E</b> an Beispielen Notwendigkeit und Grenzen von Toleranz in religiösen Fragen erläutern</p>		<p><b>3.2.4 (1)</b> <b>G</b> unterschiedliche Weisen skizzieren, wie Menschen sich Gott vorstellen (bildhaft, abstrakt, personal, apersonal) <b>M</b> unterschiedliche Weisen beschreiben, wie Menschen sich Gott vorstellen (bildhaft, abstrakt, personal, apersonal) <b>E</b> unterschiedliche Weisen charakterisieren, wie Menschen sich Gott vorstellen (bildhaft, abstrakt, personal, apersonal)</p> <p><b>3.2.4 (2)</b> <b>G</b> zeigen, dass sich die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (z. B. Anerkennung, Gemeinschaft, Krankheit, Einsamkeit) auf Vorstellungen von Gott auswirken können <b>M</b> darstellen, dass sich die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (z. B. Anerkennung, Gemeinschaft, Krankheit, Einsamkeit) auf Vorstellungen von Gott auswirken können <b>E</b> herausarbeiten, wie sich die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (z. B. Anerkennung, Gemeinschaft, Krankheit, Einsamkeit) auf Vorstellungen von Gott auswirken können</p> <p><b>3.2.4 (3)</b> <b>G</b> Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, aufzeigen (z. B. Jes 61,1-3; Mt</p>	<p><b>2.1.1</b> die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p><b>2.1.2</b> Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p><b>2.2.1</b> Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p><b>2.2.3</b> in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und darstellen</p> <p><b>2.2.4</b> biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p><b>2.2.5</b> religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p><b>2.3.1</b> die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p>
--	--	--	---	---



			<p>6,5-15; Lk 4,18f.)</p> <p><b>M</b> Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, darstellen (z. B. Jes 61,1-3; Mt 6,5-15; Lk 4,18f.)</p> <p><b>E</b> Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, erläutern (z. B. Jes 43,1-7; Hos 11,1-9; Mt 6,5-15)</p> <p><b>3.2.7 (1)</b></p> <p><b>G</b> aufzeigen, wie andere Religionen und religiöse Sondergemeinschaften in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden</p> <p><b>M</b> beschreiben, wie andere Religionen und religiöse Sondergemeinschaften in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden</p> <p><b>E</b> darstellen, wie andere Religionen und religiöse Sondergemeinschaften in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden</p> <p><b>3.2.7 (2)</b></p> <p><b>G</b> aufzeigen, was anderen Religionen und religiösen Sondergemeinschaften heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, heilige Schriften, Rituale)</p> <p><b>M</b> beschreiben, was anderen Religionen und religiösen Sondergemeinschaften heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, heilige Schriften, Rituale)</p> <p><b>E</b> erläutern, was anderen Religionen und religiösen Sondergemeinschaften heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, heilige Schriften, Rituale)</p>	<p><b>2.3.2</b> Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren</p> <p><b>2.3.3</b> lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden</p> <p><b>2.4.4</b> die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p><b>2.4.5</b> Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden</p> <p><b>2.4.6</b> sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen</p>
--	--	--	--	---

			<p><b>3.2.7 (3)</b>  <b>G</b> wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen beschreiben (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)  <b>M</b> wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen herausarbeiten (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)  <b>E</b> wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen miteinander vergleichen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p><b>3.2.7 (5)</b>  <b>G</b> an Beispielen zeigen, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen zu Konflikten führen können  <b>M</b> an Beispielen erläutern, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen zu Konflikten führen können  <b>E</b> an Beispielen analysieren, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen oder Weltanschauungen zu Konflikten führen können</p> <p><b>3.2.7 (6)</b>  <b>G</b> Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen skizzieren (z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)</p>	
--	--	--	---	--

			<p><b>M</b> Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen aufzeigen (z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)</p> <p><b>E</b> Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen erläutern (z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)</p>	
<p><i>Gottesbilder sind auch im Christentum oft an den Lebenskontext und an die sprachlichen Möglichkeiten gebunden. Von dieser Erfahrung ausgehend sollen auf der Basis christlicher Gottesaussagen – vorläufig festgestellte - Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet werden, die eine Grundlage für den Dialog bzw. den Trialog darstellen können.</i></p>		<p><b>In Bezug auf das Gottesbild den Dialog oder den Trialog vorbereiten</b></p>	<p><i>Die Vielfalt des Gottesglaubens darstellen</i></p>	

### UE 9 Wozu Kirche?

prozessbezogene Kompetenzen evangelisch	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	prozessbezogene Kompetenzen katholisch
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>2.1.2</b> religiös bedeutsame Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben.</p> <p><b>2.2.4</b> den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>3.2.6 (1)</b> <b>G</b> Beispiele kirchlicher Arbeit (z. B. Gottesdienst, Jugendarbeit, Seelsorge, Kirche online, diakonische Arbeit) aufzeigen <b>M</b> Felder kirchlicher Arbeit zu den Grundaufgaben der Kirche (Verkündigung, Gottesdienst, Diakonie, Gemeinschaft) in Beziehung setzen <b>E</b> sich mit einem kirchlichen Handlungsfeld (z. B. Seelsorge, Gottesdienst, Bildung, diakonische Arbeit, Kirche online) auseinandersetzen</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>3.2.6 (5)</b> <b>G</b> aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft benennen (z. B. 72-Stunden-Aktion, Jugendkirche, Freiwilliges Soziales Jahr) <b>M</b> aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft beschreiben (z. B. 72-Stunden-Aktion, Jugendkirche, Freiwilliges Soziales Jahr) <b>E</b> aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft erläutern (z. B. 72-Stunden-Aktion, Jugendkirche, Freiwilliges Soziales Jahr)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>2.1.4</b> ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft erkennen</p> <p><b>2.1.5</b> aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p>

<p><b>2.5.1</b> sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinandersetzen und ihren Gebrauch reflektieren.</p> <p><b>2.5.2</b> religiös bedeutsame Inhalte und Standpunkte medial und adressatenbezogen präsentieren.</p> <p><b>2.2.3</b> angemessenes Verhalten in religiös bedeutsamen Situationen reflektieren.</p>	<p><b>3.2.3 (1)</b> <b>G</b> die Entstehung und Bedeutung der Lutherbibel aufzeigen <b>M</b> Perspektiven die Bedeutung der Bibel für die evangelischen Kirchen erläutern <b>E</b> Perspektiven die Bedeutung der Bibel für evangelisches Selbstverständnis erläutern</p> <p><b>3.2.6 (3)</b> <b>G</b> Merkmale evangelischer Kirchen (z. B. Priestertum aller Gläubigen, Predigt, Sakramente, gelebte Gemeinschaft, Lied) benennen <b>M</b> Merkmale evangelischer Kirchen (z. B. Priestertum aller Gläubigen, Predigt, Sakramente, gelebte Gemeinschaft, Lied) erläutern <b>E</b> Merkmale evangelischer Kirchen (z. B. Priestertum aller Gläubigen, Predigt, Sakramente, gelebte Gemeinschaft, Lied) entfalten</p> <p><b>3.2.5 (2)</b> <b>G</b> die Botschaft Jesu vom Reich Gottes anhand von Gleichnissen beschreiben <b>M</b> unterschiedliche Aspekte der Botschaft Jesu vom Reich Gottes anhand von Gleichnissen erläutern <b>E</b> unterschiedliche Aspekte der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (z. B. gegenwärtig, künftig, mitten unter</p>		<p><b>3.2.3 (1)</b> <b>G</b> beschreiben, wie die Bibel im Leben von Jugendlichen eine Rolle spielen kann (z. B. bei der Firmung, in Taizé, beim Jugendkreuzweg) <b>M</b> herausarbeiten, wie die Bibel im Leben von Jugendlichen eine Rolle spielen kann (z. B. bei der Firmung, in Taizé, beim Jugendkreuzweg) <b>E</b> entfalten, wie die Bibel im Leben von Jugendlichen eine Rolle spielen kann (z. B. bei der Firmung, in Taizé, beim Jugendkreuzweg)</p> <p><b>3.2.3 (2)</b> <b>G</b> an einem biblischen Text zeigen, dass die Bibel Erfahrungen mit Gott bewahrt und deshalb für die Kirche ein heiliges Buch ist (z. B. an Ps 23; Lk 19,1-10) <b>M</b> an einem biblischen Text darstellen, dass die Bibel Erfahrungen mit Gott bewahrt und deshalb für die Kirche ein heiliges Buch ist (z. B. an Ps 23; Lk 19,1-10) <b>E</b> an einem biblischen Text erläutern, dass die Bibel Erfahrungen mit Gott bewahrt und deshalb für die Kirche ein heiliges Buch ist (z. B. an Ps 23; Lk 19,1-10)</p> <p><b>3.2.6 (3)</b> <b>G</b> anhand eines Beispiels skizzieren, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes verstanden werden kann (z. B. Pfingsthymnus: GL 342; Apg 2,1-13; Apg 2,37-47; Lieder) <b>M</b> anhand eines Beispiels beschreiben, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes</p>	<p><b>2.2.4</b> biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p><b>2.3.5</b> im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p><b>2.4.2</b> eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten</p> <p><b>2.5.1</b> religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht</p> <p><b>2.5.2</b> typische Sprachformen der Bibel transformieren</p> <p><b>2.5.3</b> Aspekten des christlichen Glaubens kreativ Ausdruck verleihen</p>
---	--	--	---	--

	<p>euch) anhand von Gleichnissen und Wundergeschichten entfalten</p>		<p>verstanden werden kann (z. B. Pfingsthymnus: GL 342; Apg 2,1-13; Apg 2,37-47; Lieder)  <b>E</b> anhand eines Beispiels herausarbeiten, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes verstanden werden kann (z. B. Pfingsthymnus: GL 342, GL 344; Apg 2,1-13; Apg 2, 37-47; Lieder)</p> <p><b>3.2.6 (4)</b>  <b>G</b> ausgehend vom Sakrament der Firmung aufzeigen, dass mündiges Christsein bedeutet, in Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen  <b>M</b> ausgehend vom Sakrament der Firmung beschreiben, dass mündiges Christsein bedeutet, in Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen  <b>E</b> ausgehend vom Sakrament der Firmung erklären, dass mündiges Christsein bedeutet, in Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen</p> <p><b>3.2.2 (4)</b>  <b>G</b> an einem Beispiel zeigen, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Medien)  <b>M</b> an einem Beispiel erläutern, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Eigentum, mit Medien)  <b>E</b> an einem Beispiel herausarbeiten, wie kirchliche Stellungnahmen auf</p>	
--	--	--	---	--

			aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Ressourcen, mit Eigentum, mit Medien)	
<i>Kirche entstand aus der Geisterfahrung von der universalen Gültigkeit der biblischen Botschaft. Das Sakrament der Firmung ist sichtbares Zeichen dieser Erfahrung und zeichenhafter Beginn der Weltgestaltung aus dieser Erfahrung heraus.</i>	<b>Den Sinn von Kirche im Prozess ihrer Entstehung und in ihrem Wirken erklären</b>		<i>Kirche als Geschöpf des Wortes Gottes und in der Kraft des Heiligen Geistes nach ihrer biblischen Begründung und ihren aktuellen Formen des Lebens aus ihrem Auftrag</i>	

**UE 10: Die Kirche und die Kirchen: Stationen ihrer Geschichte**

prozessbezogene Kompetenzen evangelisch	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	prozessbezogene Kompetenzen katholisch
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>2.3.3</b> ambivalente Aspekte der Religion und ihrer Praxis erläutern.</p> <p><b>2.2.1</b> religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen.</p> <p><b>2.3.4</b> Grundzüge theologischer Argumentationen miteinander vergleichen.</p> <p><b>2.3.1</b> deskriptive und normative Aussagen unterscheiden und sich mit deren Anspruch auseinandersetzen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>3.2.6 (2)</b> <b>G</b> anhand exemplarischer Stationen (Alte Kirche, Reformation, Drittes Reich, Kirche heute) ausgewählte Aspekte der Kirchengeschichte beschreiben <b>M</b> anhand exemplarischer Stationen (Alte Kirche, Mittelalter, Reformation, Drittes Reich, Kirche heute) ausgewählte Aspekte der Kirchengeschichte entfalten <b>E</b> anhand exemplarischer Stationen (Alte Kirche, Mittelalter, Reformation, Drittes Reich, Kirche heute) sich mit ausgewählten Aspekten der Kirchengeschichte auseinandersetzen</p> <p><b>3.2.4 (1)</b> <b>G</b> biblische Aussagen vom gnädigen und gerechten Gott (z. B. Amos, Paulus) beschreiben <b>M</b> die reformatorische Betonung des</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>3.2.6 (1)</b> <b>G</b> an einem regionalen Beispiel die Bedeutung des Klosterlebens für die Entwicklung der europäischen Kultur beschreiben <b>M</b> an einem regionalen Beispiel die Bedeutung des Klosterlebens für die Entwicklung der europäischen Kultur darstellen <b>E</b> an einem regionalen Beispiel die Bedeutung des Klosterlebens für die Entwicklung der europäischen Kultur herausarbeiten</p> <p><b>3.2.6 (2)</b> <b>G</b> das Anliegen des Reformators Martin Luther anhand seines Widerstandes gegen die Ablasslehre beschreiben <b>M</b> das Anliegen des Reformators Martin Luther anhand eines ausgewählten Beispiels erläutern (z. B. die Bedeutung der Bibel, die Suche nach dem</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>2.1.3</b> religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p><b>2.1.4</b> ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft erkennen</p> <p><b>2.2.3</b> in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche</p>

<p><b>2.5.1</b> sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinandersetzen und ihren Gebrauch reflektieren.</p> <p><b>2.5.2</b> religiös bedeutsame Inhalte und Standpunkte medial und adressaten-bezogen präsentieren</p>	<p>gnädigen und gerechten Gottes entfalten</p> <p><b>E</b> sich mit der reformatorischen Betonung des gnädigen und gerechten Gottes auseinandersetzen</p> <p><b>3.2.3 (1)</b> <b>G</b> die Entstehung und Bedeutung der Lutherbibel aufzeigen <b>M</b> Perspektiven die Bedeutung der Bibel für die evangelischen Kirchen erläutern <b>E</b> Perspektiven die Bedeutung der Bibel für evangelisches Selbstverständnis erläutern</p> <p><b>3.2.6 (3)</b> <b>G</b> Merkmale evangelischer Kirchen (z. B. Priestertum aller Gläubigen, Predigt, Sakramente, gelebte Gemeinschaft, Lied) benennen <b>M</b> Merkmale evangelischer Kirchen (z. B. Priestertum aller Gläubigen, Predigt, Sakramente, gelebte Gemeinschaft, Lied) erläutern <b>E</b> Merkmale evangelischer Kirchen (z. B. Priestertum aller Gläubigen, Predigt, Sakramente, gelebte Gemeinschaft, Lied) entfalten</p>		<p>„gnädigen Gott“)</p> <p><b>E</b> das Anliegen des Reformators Martin Luther mit einem weiteren Reformansatz vergleichen (z. B. Franz von Assisi, Johannes XXIII.)</p> <p><b>3.2.6 (3)</b> <b>G</b> anhand eines Beispiels skizzieren, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes verstanden werden kann (z. B. Pfingsthymnus: GL 342; Apg 2,1-13; Apg 2,37-47; Lieder) <b>M</b> anhand eines Beispiels beschreiben, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes verstanden werden kann (z. B. Pfingsthymnus: GL 342; Apg 2,1-13; Apg 2,37-47; Lieder) <b>E</b> anhand eines Beispiels herausarbeiten, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes verstanden werden kann (z. B. Pfingsthymnus: GL 342, GL 344; Apg 2,1-13; Apg 2, 37-47; Lieder)</p> <p><b>3.2.1 (6)</b> <b>G</b> an einer Biografie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln beschreiben (z. B. Sophie Scholl) <b>M</b> an einer Biografie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln darstellen (z. B. Sophie Scholl) <b>E</b> an einer Biografie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortli-</p>	<p>Grundfragen entdecken und darstellen</p> <p><b>2.2.5</b> religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p><b>2.3.1</b> die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p><b>2.3.2</b> Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren</p> <p><b>2.4.6</b> sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen</p> <p><b>2.5.4</b> über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen</p>
--	---	--	---	---

			<p>ches Handeln entfalten (z. B. Sophie Scholl)</p> <p><b>3.2.5 (6)</b>  <b>G</b> an einer Biografie beschreiben, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben haben kann (z. B. an der Biografie von Sophie Scholl oder Willi Graf, Oscar Romero, Erwin Kräutler, Ruth Pfau, an Biografien von „local heroes“)  <b>M</b> an einer Biografie untersuchen, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben haben kann (z. B. an der Biografie von Sophie Scholl oder Willi Graf, Oscar Romero, Erwin Kräutler, Ruth Pfau, an Biografien von „local heroes“)  <b>E</b> an einer Biografie analysieren, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben haben kann (z. B. an der Biografie von Sophie Scholl oder Willi Graf, Oscar Romero, Erwin Kräutler, Ruth Pfau, an Biografien von „local heroes“)</p> <p><b>3.2.2 (4)</b>  <b>G</b> an einem Beispiel zeigen, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Medien)  <b>M</b> an einem Beispiel erläutern, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Eigentum, mit Medien)</p>	
--	--	--	---	--



			E an einem Beispiel herausarbeiten, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Ressourcen, mit Eigentum, mit Medien)
Die Kirche ist seit ihrem Bestehen reformationsbedürftig, auch weil sich die historischen Kontexte ändern. Auf die Herausforderungen des jeweiligen Kontexts versucht Kirche aus dem Geist des Evangeliums zu antworten. Auch sie ist dem Gelingen und Misslingen unterworfen.	<b>Kirche und Kirchen in den Kontexten ihrer geschichtlichen Entfaltung und mit Blick auf ihr jeweiliges Wirken in diesen Kontexten aufzeigen</b>	Brennpunkte in der Geschichte der Kirchen als Beitrag zu ihrem Verständnis (warum und wie wurde Kirche?) und zur eigenen Orientierung (was heißt „Wir sind Kirche“?)	

UE 11: Jesus: für uns gestorben? - Kreuz und Auferstehung				
prozessbezogene Kompetenzen evangelisch	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	prozessbezogene Kompetenzen katholisch
Die Schülerinnen und Schüler können  <b>2.1.5</b> die Rezeption religiöser Motive in Medien erkennen.  <b>2.2.1</b> religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen.  <b>2.2.2</b> religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten.	Die Schülerinnen und Schüler können  <b>3.2.5 (1)</b> <b>G</b> verschiedene Jesusbilder miteinander vergleichen <b>M</b> verschiedene Darstellungen (z. B. Bilder, Lieder, Symbole) von Jesus zu biblischen Texten in Beziehung setzen <b>E</b> zu verschiedenen Darstellungen (z. B. Bilder, Lieder, Symbole) von Jesus aus biblischer Perspektive Stellung beziehen  <b>3.2.4 (2)</b> <b>G</b> Besonderheiten christlichen Gottesverständnisses (z. B. Gott als Lie-		Die Schülerinnen und Schüler können  <b>3.2.5 (1)</b> <b>G</b> beschreiben, welche Vorstellungen von Jesus in der Alltags- und Jugendkultur zu finden sind (z. B. in der Popmusik, im Sport) <b>M</b> erläutern, welche Vorstellungen von Jesus in der Alltags- und Jugendkultur zu finden sind (z. B. in der Popmusik, im Sport) <b>E</b> untersuchen, welche Vorstellungen von Jesus in der Alltags- und Jugendkultur zu finden sind (z. B. in der Popmusik, im Sport)  <b>3.2.5 (2)</b> <b>G</b> beschreiben, wie Jesusvorstellun-	Die Schülerinnen und Schüler können  <b>2.1.3</b> religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen  <b>2.1.5</b> aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen

<p><b>2.3.4</b> Grundzüge theologischer Argumentationen miteinander vergleichen.</p> <p><b>2.5.4</b> typische Sprachformen der Bibel und des christlichen Glaubens transformieren.</p>	<p>be, als Beziehung, Trinität, Verborgenheit Gottes) beschreiben  <b>M</b> Besonderheiten christlichen Gottesverständnisses (z. B. Gott als Liebe, als Beziehung, Trinität, Verborgenheit Gottes) entfalten  <b>E</b> sich mit den Besonderheiten des christlichen Gottesverständnisses (z. B. Gott als Liebe, als Beziehung, Trinität, Verborgenheit Gottes) auseinandersetzen</p> <p><b>3.2.5 (3)</b>  <b>G/M/E</b> sich mit Deutungen von Kreuz und Auferstehung Jesu Christi auseinandersetzen</p> <p><b>3.2.3 (3)</b>  <b>G/M/E</b> Aspekte der Hoffnung in biblischen Erzählungen (z. B. Wunder, Gleichnisse, Berufungen, Auferstehung) herausarbeiten und entfalten</p>		<p>gen Jugendlicher beeinflusst werden (z. B. durch Personen, durch Religionsunterricht, durch Medien wie Kinderbibeln oder Jesusfilme)  <b>M</b> darstellen, wie Jesusvorstellungen Jugendlicher beeinflusst werden (z. B. durch Personen, durch Religionsunterricht, durch Medien wie Kinderbibeln oder Jesusfilme)  <b>E</b> erklären, wie Jesusvorstellungen Jugendlicher beeinflusst werden (z. B. durch Personen, durch Religionsunterricht, durch Medien wie Kinderbibeln oder Jesusfilme)</p> <p><b>3.2.5 (4)</b>  <b>G</b> an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung beschreiben, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mk 2,1-12; Mk 5,1-20; Lk 24,1-12)  <b>M</b> an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung herausarbeiten, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mk 2,1-12; Mk 5,1-20; Lk 24,1-12)  <b>E</b> an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung analysieren, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mk 2,1-12; Mk 5,1-20; Lk 24,1-12)</p> <p><b>3.2.1 (4)</b>  <b>G</b> an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod aufzeigen <b>M</b> an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod beschreiben</p>	<p><b>2.2.1</b> Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p><b>2.2.3</b> in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und darstellen</p> <p><b>2.2.5</b> religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p><b>2.3.5</b> im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p><b>2.3.6</b> Modelle ethischer Urteilsbildung beispielhaft anwenden</p> <p><b>2.3.8</b> Sach- und Werturteile unterscheiden</p> <p><b>2.4.1</b> Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen be-</p>
--	---	--	--	---

			<p><b>E</b> an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod erläutern</p> <p><b>3.2.1 (5)</b></p> <p><b>G</b> darstellen, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit Krankheit oder Behinderung, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt)</p> <p><b>M</b> entfalten, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit Krankheit oder Behinderung, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt)</p> <p><b>E</b> begründen, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit Krankheit oder Behinderung, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt)</p>	<p>rücksichtigen</p> <p><b>2.4.2</b> eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten</p> <p><b>2.4.3</b> erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p><b>2.4.4</b> die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p><b>2.4.6</b> sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen</p> <p><b>2.5.5</b> die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten</p>
<p>Der christliche Glaube an das Wirken, das Leiden und die Auferstehung Jesu führt zu einem Bild vom Menschen, der aus der Hoffnung lebt und wirkt, wie Jesus Christus in dieses Heilsereignis Gottes eingespannt zu sein.</p>		<p><b>Das Leiden und den Tod Jesu als christliches Heilsereignis verstehen</b></p>	<p>Das Leiden und den Tod Jesu als Heilsereignis das den christlichen Glauben begründet, verstehen.</p>	

UE 12: „Das“ Judentum gibt es nicht: Strömungen innerhalb des Judentums				
prozessbezogene Kompetenzen evangelisch	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	prozessbezogene Kompetenzen katholisch
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>2.4.1</b> sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen.</p> <p><b>2.4.2</b> Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartnerinnen und Dialogpartner kommunizieren.</p> <p><b>2.4.3</b> sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen.</p> <p><b>2.1.4</b> in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>3.2.7 (3)</b> <b>G</b> eine religiöse Strömung innerhalb einer ausgewählten Religion beschreiben (z. B. Judentum oder Islam) <b>M</b> unterschiedliche Strömungen innerhalb einer ausgewählten Religion darstellen (z. B. Judentum oder Islam) <b>E</b> unterschiedliche Strömungen innerhalb einer ausgewählten Religion miteinander vergleichen (z. B. Judentum oder Islam)</p> <p><b>3.2.3 (4)</b> <b>G</b> die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart darstellen <b>M</b> die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart erläutern <b>E</b> die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart untersuchen</p> <p><b>3.2.7 (4)</b> <b>G</b> Kriterien für das Gespräch mit Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugungen benennen <b>M</b> Kriterien für das Gespräch mit Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugung aus christlicher Sicht begründen <b>E</b> an Beispielen Notwendigkeit und Grenzen von Toleranz in religiösen</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>3.2.7 (1)</b> <b>G</b> aufzeigen, wie andere Religionen und religiöse Sondergemeinschaften in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden <b>M</b> beschreiben, wie andere Religionen und religiöse Sondergemeinschaften in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden <b>E</b> darstellen, wie andere Religionen und religiöse Sondergemeinschaften in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden</p> <p><b>3.2.7 (2)</b> <b>G</b> aufzeigen, was anderen Religionen und religiösen Sondergemeinschaften heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, heilige Schriften, Rituale) <b>M</b> beschreiben, was anderen Religionen und religiösen Sondergemeinschaften heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, heilige Schriften, Rituale) <b>E</b> erläutern, was anderen Religionen und religiösen Sondergemeinschaften heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, heilige Schriften, Rituale)</p> <p><b>3.2.7 (3)</b> <b>G</b> wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen beschreiben</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><b>2.1.2</b> Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p><b>2.1.3</b> religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p><b>2.1.5</b> aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p><b>2.2.1</b> Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p><b>2.2.5</b> religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p>

	<p>Fragen erläutern</p>		<p>ben (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p><b>M</b> wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen herausarbeiten (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p><b>E</b> wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen miteinander vergleichen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p><b>3.2.7 (5)</b></p> <p><b>G</b> an Beispielen zeigen, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen zu Konflikten führen können</p> <p><b>M</b> an Beispielen erläutern, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen zu Konflikten führen können</p> <p><b>E</b> an Beispielen analysieren, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen oder Weltanschauungen zu Konflikten führen können</p> <p><b>3.2.7 (6)</b></p> <p><b>G</b> Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen skizzieren (z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)</p> <p><b>M</b> Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen aufzeigen (z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)</p>	<p><b>2.3.2</b></p> <p>Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren</p> <p><b>2.3.3</b></p> <p>lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden</p> <p><b>2.4.1</b></p> <p>Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p><b>2.4.4</b></p> <p>die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p><b>2.4.5</b></p> <p>Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden</p> <p><b>2.4.6</b></p> <p>sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im</p>
--	-------------------------	--	---	---

			E Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen erläutern (z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)	Dialog argumentativ auseinandersetzen
Ausgehend vom konkreten Erscheinungsbild der abrahamitischen Religionen im Umfeld der Schülerinnen, vor allem unter der Perspektive dessen, was als heilig und ehrfurchtgebietend gilt, werden die gemeinsamen Aussagen zu Gott, zum Heil des Menschen und zur Todesdeutung erarbeitet. Gegenseitige Vorurteile und deren Wirkungen werden aufgedeckt. Grundlagen eines konstruktiven Dialogs werden erarbeitet.		<b>Grundlagen des Dialogs erarbeiten und friedens- und lebensfeindliche Strömungen aufdecken</b>	Das Judentum“ gibt es nicht; Differenzierungswissen über das Judentum unter Rückbesinnung auf den Umgang mit der Bibel	

### UE 13 Sterben und Tod – und was dann?

prozessbezogene Kompetenzen evangelisch	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	prozessbezogene Kompetenzen katholisch
Die Schülerinnen und Schüler können  <b>2.1.1</b> Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen.  <b>2.1.3</b> grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten erkennen, wiedergeben und sie einordnen.	Die Schülerinnen und Schüler können  <b>3.2.2 (2)</b> <b>G</b> ethische Herausforderungen (Armut, Reichtum, Sexualität, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und -ende) unter den Aspekten Nächstenliebe und Solidarität erläutern  <b>M</b> Möglichkeiten für einen christlich verantworteten Umgang mit ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualität, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und Lebensende) erläutern  <b>E</b> Kriterien (z. B. Nächstenliebe, Gerechtigkeit) für einen christlich ver-		Die Schülerinnen und Schüler können  <b>3.2.1 (2)</b> <b>G</b> beschreiben, wie die Erfahrung von Sterben und Tod Menschen zum Nachdenken herausfordert  <b>M</b> darstellen, wie die Erfahrung von Sterben und Tod Menschen zum Nachdenken herausfordert  <b>E</b> entfalten, wie die Erfahrung von Sterben und Tod Menschen zum Nachdenken herausfordert  <b>3.2.1 (4)</b> <b>G</b> an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem	Die Schülerinnen und Schüler können  <b>2.1.1</b> die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben  <b>2.1.2</b> Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen  <b>2.1.3</b> religiöse Spuren in ihrer Le-

<p><b>2.1.4</b> in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren.</p> <p><b>2.3.4</b> Grundzüge theologischer Argumentationen miteinander vergleichen.</p> <p><b>2.3.5</b> im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten.</p>	<p>antworteten Umgang mit ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualität, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und -ende) erläutern</p> <p><b>3.2.5 (3)</b> <b>G/M/E</b> sich mit Deutungen von Kreuz und Auferstehung Jesu Christi auseinandersetzen</p> <p><b>3.2.1 (4)</b> <b>G</b> Formen des Umgangs mit Endlichkeit, Sterben und Tod (z. B. Bestattungsrituale, Trauerprozesse, Hospizbewegung, Sterbehilfe) vergleichen <b>M/E</b> sich mit gesellschaftlichen Formen des Umgangs mit Endlichkeit, Sterben und Tod (z. B. Bestattungsrituale, Trauerprozesse, Hospizbewegung, Sterbehilfe) auseinandersetzen</p>		<p>Tod aufzeigen <b>M</b> an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod beschreiben <b>E</b> an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod erläutern</p> <p><b>3.2.1 (5)</b> <b>G</b> darstellen, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit Krankheit oder Behinderung, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt) <b>M</b> entfalten, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit Krankheit oder Behinderung, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt) <b>E</b> begründen, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit Krankheit oder Behinderung, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt)</p> <p><b>3.2.5 (4)</b> <b>G</b> an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung be-</p>	<p>benswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p><b>2.2.2</b> ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p><b>2.3.2</b> Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren</p> <p><b>2.3.4</b> Zweifel und Kritik an Religion prüfen</p> <p><b>2.3.6</b> Modelle ethischer Urteilsbildung beispielhaft anwenden</p> <p><b>2.4.1</b> Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p><b>2.4.2</b> eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen be-</p>
---	--	--	--	---



			<p>schreiben, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mk 2,1-12; Mk 5,1-20; Lk 24,1-12)</p> <p><b>M</b> an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung herausarbeiten, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mk 2,1-12; Mk 5,1-20; Lk 24,1-12)</p> <p><b>E</b> an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung analysieren, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mk 2,1-12; Mk 5,1-20; Lk 24,1-12)</p> <p><b>3.2.7 (3)</b></p> <p><b>G</b> wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen beschreiben (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p><b>M</b> wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen herausarbeiten (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p><b>E</b> wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen miteinander vergleichen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p><b>3.2.7 (4)</b></p> <p><b>G</b> eine fernöstliche Weltreligion anhand ausgewählter Gesichtspunkte skizzieren (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p><b>M</b> eine fernöstliche Weltreligion an-</p>	<p>gründet vertreten</p> <p><b>2.4.4</b></p> <p>die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p><b>2.4.5</b></p> <p>Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden</p> <p><b>2.4.6</b></p> <p>sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen</p>
--	--	--	---	---



			hand ausgewählter Gesichtspunkte beschreiben (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)  E eine fernöstliche Weltreligion anhand ausgewählter Gesichtspunkte darstellen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)
Erfahrungen, Aussagen und Rituale von Sterben und Tod prägen in den verschiedenen Religionen das Leben und Handeln.	<b>Die Vorstellungen von Sterben und Tod mit dem Blick auf die Konsequenzen für das Leben und Handeln im Hier und Jetzt verbinden</b>	Die Vermischung von religiösen, konventionellen und kulturellen Aspekten im persönlichen und gesellschaftlichen Umgang mit Tod und Trauer analysieren	

### UE 14 Religion für das Leben! – Und wenn Religion „lebensfeindlich“ ist?

prozessbezogene Kompetenzen evangelisch	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	prozessbezogene Kompetenzen katholisch
Die Schülerinnen und Schüler können  <b>2.1.4</b> in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren.  <b>2.2.4</b> den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen.	Die Schülerinnen und Schüler können  <b>3.2.6 (2)</b> <b>G</b> anhand exemplarischer Stationen (Alte Kirche, Reformation, Drittes Reich, Kirche heute) ausgewählte Aspekte der Kirchengeschichte beschreiben  <b>M</b> anhand exemplarischer Stationen (Alte Kirche, Mittelalter, Reformation, Drittes Reich, Kirche heute) ausgewählte Aspekte der Kirchengeschichte entfalten  <b>E</b> anhand exemplarischer Stationen (Alte Kirche, Mittelalter, Reformation, Drittes Reich, Kirche heute) sich mit ausgewählten Aspekten der Kir-		Die Schülerinnen und Schüler können  <b>3.2.6 (3)</b> <b>G</b> anhand eines Beispiels skizzieren, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes verstanden werden kann (z. B. Pfingsthymnus: GL 342; Apg 2,1-13; Apg 2,37-47; Lieder)  <b>M</b> anhand eines Beispiels beschreiben, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes verstanden werden kann (z. B. Pfingsthymnus: GL 342; Apg 2,1-13; Apg 2,37-47; Lieder)  <b>E</b> anhand eines Beispiels herausarbeiten, wie das Wachsen der jungen	Die Schülerinnen und Schüler können  <b>2.1.4</b> ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft erkennen  <b>2.2.2</b> ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen

<p><b>2.3.3</b> ambivalente Aspekte der Religion und ihrer Praxis erläutern.</p> <p><b>2.3.5</b> im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten.</p>	<p>chengeschichte auseinandersetzen</p> <p><b>3.2.2 (2)</b> <b>G</b> ethische Herausforderungen (Armut, Reichtum, Sexualität, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und-ende) unter den Aspekten Nächstenliebe und Solidarität erläutern <b>M</b> Möglichkeiten für einen christlich verantworteten Umgang mit ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualität, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und Lebensende) erläutern <b>E</b> Kriterien (z. B. Nächstenliebe, Gerechtigkeit) für einen christlich verantworteten Umgang mit ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualität, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und -ende) erläutern</p> <p><b>3.2.7 (2)</b> <b>G</b> lebensfeindliche und -förderliche Formen und Wirkungen von Religion und Weltanschauungen herausarbeiten <b>M</b> lebensfeindliche und -förderliche Formen und Wirkungen von Religion und nichtreligiösen Weltdeutungen analysieren <b>E</b> zu lebensfeindlichen und -förderlichen Formen und Wirkungen von Religion und nichtreligiösen Weltdeutungen einen begründeten Standpunkt</p>		<p>Kirche als Wirken des Heiligen Geistes verstanden werden kann (z. B. Pfingsthymnus: GL 342, GL 344; Apg 2,1-13; Apg 2, 37-47; Lieder)</p> <p><b>3.2.2 (3)</b> <b>G</b> die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,28-34) sachgemäß und aktualisierend beschreiben <b>M</b> die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,28-34) sachgemäß und aktualisierend darstellen <b>E</b> die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,28-34) sachgemäß und aktualisierend erläutern</p> <p>3.2.4 (3) <b>G</b> Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, aufzeigen (z. B. Jes 61,1-3; Mt 6,5-15; Lk 4,18f.) <b>M</b> Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, darstellen (z. B. Jes 61,1-3; Mt 6,5-15; Lk 4,18f.) <b>E</b> Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, erläutern (z. B. Jes 43,1-7; Hos 11,1-9; Mt 6,5-15)</p> <p><b>3.2.4 (4)</b> <b>G</b> zeigen, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vor-</p>	<p><b>2.2.4</b> biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p><b>2.3.1</b> die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p><b>2.3.3</b> lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden</p> <p><b>2.3.4</b> Zweifel und Kritik an Religion prüfen</p> <p><b>2.3.5</b> im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p><b>2.3.6</b> Modelle ethischer Urteilsbildung beispielhaft anwenden</p> <p><b>2.3.7</b> Herausforderungen sittlichen</p>
--	---	--	---	--

	<p>einnehmen</p> <p><b>3.2.3 (2)</b></p> <p><b>G</b> biblische Traditionen zu Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden (z. B. Exodustradition, Prophetie, Jesus, Paulus) darstellen</p> <p><b>M/E</b> biblische Traditionen zu Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden (z. B. Exodustradition, Prophetie, Jesus, Paulus) untersuchen</p>		<p>stellung von Gott widerspricht <b>M</b> beschreiben, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht</p> <p><b>E</b> erläutern, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht</p> <p><b>3.2.1 (5)</b></p> <p><b>G</b> darstellen, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit Krankheit oder Behinderung, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt)</p> <p><b>M</b> entfalten, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit Krankheit oder Behinderung, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt)</p> <p><b>E</b> begründen, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit Krankheit oder Behinderung, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt)</p> <p><b>3.2.2 (4)</b></p> <p><b>G</b> an einem Beispiel zeigen, wie kirch-</p>	<p>Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen</p> <p><b>2.3.8</b></p> <p>Sach- und Werturteile unterscheiden</p> <p>sichtigen</p> <p><b>2.4.2</b></p> <p>eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten</p> <p><b>2.4.3</b></p> <p>erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p><b>2.5.5</b></p> <p>die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten</p>
--	---	--	---	---

			<p>liche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Medien)</p> <p><b>M</b> an einem Beispiel erläutern, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Eigentum, mit Medien)</p> <p><b>E</b> an einem Beispiel herausarbeiten, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Ressourcen, mit Eigentum, mit Medien)</p> <p><b>3.2.7 (5)</b></p> <p><b>G</b> an Beispielen zeigen, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen zu Konflikten führen können</p> <p><b>M</b> an Beispielen erläutern, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen zu Konflikten führen können</p> <p><b>E</b> an Beispielen analysieren, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen oder Weltanschauungen zu Konflikten führen können</p> <p><b>3.2.7 (6)</b></p> <p><b>G</b> Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen skizzieren (z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)</p> <p><b>M</b> Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abraham-</p>	
--	--	--	--	--

			<p>mitischen Religionen aufzeigen (z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)</p> <p>E Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen erläutern (z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)</p>	
<p>Die biblische Botschaft und die Entstehungsgeschichte der Kirche deuten auf den universalen Frieden für die Menschheit. Aber auch die weitere Geschichte der Kirche ist – wie die Geschichte der anderen Religionen - von Gewalt und Missverstehen geprägt. Ausgehend von der befreienden und Frieden verheißenden wie Frieden fordernden Botschaft des Evangeliums sollen Konfliktfelder ethischen Handelns analysiert und Konfliktstrategien erarbeitet werden.</p>		<p><b>Die Frieden stiftende und jeglicher sinnlosen Gewalt widersprechende Aufgabe des Christentums wie der anderen Weltreligionen herausarbeiten</b></p>	<p>Religion steht in der Geschichte der Menschheit für Freiheit – aber auch für Krieg und Gewalt. Deshalb braucht Religion das Kriterium des Evangeliums</p>	